

**Maggie Haberman: Täuschung. Der Aufstieg Donald Trumps und der Untergang Amerikas. Aus dem amerikanischen Englisch von Christiane Bernhardt u. a. München: Siedler 2022. 830 S. ISBN 978-3-8275-0164-6, € 36,00**

Der Titel der Trump-Biografie von Maggie Haberman suggeriert, dass mit dem Aufstieg *Donald Trumps* der Untergang Amerikas verbunden ist. Das ist natürlich nicht der Fall. Das Buch beschäftigt sich auch nicht mit der Lage Amerikas mit der Ausnahme: Sturm auf das Kapitol am 6.1.2021, sondern ausschließlich mit Trump, seinen Macken und Sonderheiten. Ob er auch irgendwelche Vorzüge, Fähigkeiten oder Talente hat, wird nicht erörtert. Vielleicht hat er ja keine. Auf 726 Seiten Text und 79 Seiten Anmerkungen wird das Leben „unseres Helden“ von Elternhaus und Geburt bis zum Ende seiner Präsidentschaft besprochen. Das geschieht in der Schilderung hunderter Episoden, gewürzt mit Anekdoten. Dabei wird das Bild eines Menschen gezeichnet, der nirgendwo sympathisch, sondern übergriffig, unerzogen und beleidigend ist. Drei Dinge beherrschen sein Leben: Macht, Geld und Glamour. Es wird das Bild eines Menschen und Politikers gezeichnet, der nur auf Ruhm und öffentliche Anerkennung bedacht ist. Aber das stimmt nicht ganz. Während seiner Amtszeit wuchs die Wirtschaft, wurde die Migration eingegrenzt, wurden die Steuern gesenkt und der Abzug aus Afghanistan vorbereitet. Gleichgültig, ob man diese Maßnahmen richtig oder falsch findet, es wurden politische Inhalte realisiert.

Das Singuläre an diesem Präsidenten ist der Verbrauch von Mitarbeitern. Er hat sie im Monatstakt, manchmal innerhalb weniger Tage rausgeworfen oder ausgetauscht, meistens nicht wegen politischer Meinungsverschiedenheiten, sondern weil sie ihm einfach nicht gefielen, sein öffentliches Ansehen nicht mehrten oder ihr Aussehen ihm nicht gefiel. Er liebte es, Personen in seiner Umgebung vor anderen herabzusetzen oder lächerlich zu machen. Für Retourkutschen ist er nicht empfänglich. Trotzdem sind führende Mitarbeiter immer wieder zurückgekehrt. Vielleicht doch Charisma?

Trotz wirtschaftlicher Erfolge oder Misserfolge in seinen Unternehmen bleibt unklar, ob Trump wirklich vermögend ist oder allenthalben der Konkurs droht. Auch seine Geschäfte schillern. In diesem Buch kann man sie nicht greifen. Was man allerdings überdeutlich sieht: Auf all seinen Gebäuden steht TRUMP in goldenen Lettern. Leider sind sie nur vergoldet wie seine Wohnungen, Clubs und nicht zuletzt sein Haar.

Ausgenommen von dieser rüpeligen Verhaltensweise ist offenbar nur seine Familie. Zu der steht er in Treue fest, sieht man von den verlassenen Ehefrauen ab. Das führt zu einem gewissen Nepotismus bei der Einstellung von Verwandten im Weißen Haus.

Für seinen Aufstieg in der Politik waren seine Auftritte in der Fernsehserie „The Apprentice“ von entscheidender Bedeutung. Über 80 % der Amerikaner kannten ihn. Die dort von ihm angewandte Methode im Umgang mit Untergebenen „You are fired“ galt auch im Weißen Haus.

Was macht Trump, wenn er nicht vorgibt zu regieren? Er sieht fern oder spielt Golf. Was macht er, wenn er regiert? Er hört seinen Beratern nicht zu und beschäftigt sich nicht mit den Problemen. „Das weiß ich alles, das brauchen sie mir nicht zu erzählen.“ Alles, was er tut und sagt, ist richtig. Irrtum ausgeschlossen. Er erklärt seinen Leuten: „Wisst ihr, warum es einem Präsidenten angemessen ist? Weil ich der Präsident bin.“ Dieses tautologische Selbstbewusstsein zieht sich durch alles, was er tut und sagt, als roter Faden. Ein besonderer Charakterzug ist Trumps Begeisterung für autoritäre Herrscher und Diktatoren, z. B. *Putin*, *Erdogan* und *Kim Jong Un*. Den Briefwechsel mit Letzterem hat er bei seinem Auszug aus dem Weißen Haus im Original mit nach Florida genommen.

Wer ist Donald Trump, welche Werte vertritt er, was ist der Inhalt seiner Politik? Wir wissen es nicht, auch nicht nach der Lektüre dieser Biografie. Das weiß Maggie Haberman auch selbst: „Die Wahrheit ist, dass ihn letztlich fast niemand kennt ... er ist oft schlichtweg undurchschaubar.“ Muss man für diese Erkenntnis über 700 Seiten lesen? Ja! Sie sind jederzeit informativ und unterhaltsam, sie sind wie ihr Gegenstand ohne tieferen Sinn, stets an der Oberfläche und nur die kann man sehen. *Wolf Burkhard Wenkel, Berlin*

## Kriminalberichte

**Ralf Romahn: Mord im Milieu. Spektakuläre Kriminalfälle. Berlin: Das Neue Berlin 2022. 223 S. ISBN 978-3-360-02751-1, € 16,00**

Der frühere Oberstleutnant bei der Ost-Berliner Volkspolizei erzählt fünf authentische Fälle aus den letzten Jahren der DDR und der Wendezeit, in denen er die Ermittlungen leitete. Der titelgebende – und spektakulärste – Fall ist der grausame Mord an einer

jungen polnischen Prostituierten im März 1990. An der Frankfurter Allee ist ein neuer Straßenstrich entstanden; polnische Zuhälter machen der deutschen Konkurrenz das angestammte „Revier“ streitig. Seine Unvorsichtigkeit, Fingerabdrücke zu hinterlassen, führen die Ermittler auf die Spur eines deutschen Zuhälters, der die „Wilderer“ vertreiben wollte. Mit eiskalter Brutalität und fast geschäftsmäßig schildert dieser die Tat, die nur „Klarheit auf dem Markt“ schaffen sollte. – Einfacher Diebstahl

oder gezielter Kunstraub? Diese Frage beschäftigt den Dienststellenleiter, als er den Autor in mögliche Hintergründe eines Diebstahls von Silbergeschirr einweist. Ein Mann war „im Suff“ durch die offene Ladeluke in den Keller einer Kneipe eingestiegen. Dabei hat er auch einen „Holzkopp“ – wie der Wirt ihn bezeichnet – mitgehen lassen, mit dem einst ein Künstler seine Rechnung beglichen hat. Der Täter ist schnell gefasst. Bei Begutachtung des Diebesgutes entpuppt sich das angebliche Silber als wertloses Metall, die Holzskulptur hingegen als wertvolle Kunst, sodass die eingangs gestellte Frage aufgeworfen wird. – Einem deutlich erhöhten Stromverbrauch geht ein Abschnittsbevollmächtigter (ABV) nach und entdeckt dabei eine Geldfälscher-Werkstatt samt Maschinen, Druckplatten und Papier, aus gestohlenen Ersatzteilen einiger Druckereien entwendet und zusammengesetzt. Die Banknoten aus der Südsee waren täuschend echt – und vor allem unbekannt –, sodass sie anstandslos in D-Mark oder Dollar ge-

tauscht wurden. Eine Leistung, auf die der Fälscher noch bei seiner Vernehmung als Beschuldigter unverhohlenen Stolz an den Tag legt. Aus der Erzählung spürt man noch die Verwunderung des damals vernehmenden Autors. – Immer wieder spiegelt sich der politische Alltag in den Fällen wider. Kein Kriminalfall, sondern ein politisches Problem, stellen im Frühsommer 1988 die Auto-konvois in der Nähe der Ständigen Vertretung dar. Farbige Stoffbändchen an den Autoantennen kennzeichnen den jeweiligen Stand eines gestellten Ausreiseantrags. Ein Trick hält die lästigen „Fähnchenfahrer“ von weiteren Protestaktionen ab. Manchmal hat pfiffig eingesetzte Routine mehr „Erfolg“ als Repression. Mit viel – manchmal sehr viel – Liebe zum Detail schildert *Romahn* den kriminalistischen Alltag, der so viel mehr enthält als nur den bloßen Kriminalfall. Die rekonstruierten Fälle sind unterhaltsam und unaufgeregt geschrieben; Hintergrundinformationen unterstreichen ihre Authentizität als Zeitzeugnis. (us)

## Kriminalromane

**Olaf R. Dahlmann: Der Fall Brinkowsky.**  
Kriminalroman. Köln: Grafit 2022. 349 S.  
ISBN 978-3-98659-004-8, € 14,00

Der Autor ist im dritten Fall der Hamburger Anwältin Katharina Tenzer dem Genre des Wirtschaftskrimis treu geblieben. Es geht um eine hochbrisante Software zur Steuerung von Kampfdrohnen, die in den Nahen Osten verkauft werden soll. Mit der Projektentwicklung ist ein Hamburger IT-Unternehmen beauftragt, deren Experte und Geschäftsführer spurlos verschwunden ist. Bei der Suche soll Tenzer der Ehefrau juristischen Beistand leisten. Als ein ausgebranntes Autowrack mit einer verkohlten Leiche im Kofferraum gefunden wird, können die DNA-Spuren dem Vermissten zugeordnet werden. Mehrere parallele Handlungsstränge sind zu entwirren. Der Millionenauftrag für diese Software wurde von einer anderen deutschen Firma abgewickelt, die einen Vertrag mit einer katarischen Firma hat. Die zweite Rate für das Projekt wurde an eine ominöse Briefkastenfirma in Malta überwiesen. Für die Suche nach dem angeblich kranken Mitarbeiter, der den nicht autorisierten Geldtransfer getätigt hat, wird ein Detektiv eingeschaltet. Ein Whistleblower bietet einem Nachrichtenmagazin den Kauf vertraulicher Dokumente für eine exklusive Story an, um die am Waffenskandal beteiligten Firmen und Personen hochgehen zu lassen. Der Austauschkorrespondent erhofft sich für die erfolgreiche Abwicklung einen beruflichen Aufstieg. Parallel sind Agenten des Mossad dem illegalen Waffengeschäft auf der Spur. Alle Fäden laufen bei der Anwältin zusammen. Dann wird ihr Pflegesohn Ramon entführt und sie gerät selbst in Gefahr. Die spannende Geschichte um internationale Machtspiele, bei denen Gewinne wichtiger sind als Menschenleben, verknüpft die Ermittlungsarbeit der Mordkommission mit der Arbeit der Nachrichtendienstes und unternehmerischem Gewinnstreben. Alles kontrastiert im Zusammenspiel mit dem Alltag einer Anwaltskanzlei. (us)

**Ingo Bott: Pirlo – Gegen alle Regeln.**  
Kriminalroman. Frankfurt/M.: Fischer Scherz  
2021. 396 S. ISBN 978-3-651-00104-6, € 15,00

Schauplatz: Düsseldorf. Ein erfolgreicher Baulöwe wurde in seiner Villa erstochen. Seine Frau, die sich im 1. Stock aufhielt und von der Tat nichts mitbekommen hat, soll ihn ermordet haben und sitzt nun in U-Haft; ihre Verurteilung scheint sicher. Pirlo ist – wie der Autor des Krimis – Strafverteidiger in Düsseldorf. Gerade arbeitslos geworden, übernimmt er den Fall von seiner Wohnzimmer-Kanzlei aus gemeinsam mit der noch unerfahrenen Anwältin Sophie Mahler. Sie kämpfen leidenschaftlich für ihre Mandantin, die in der Hauptverhandlung schweigt und ihnen zudem wichtige Informationen vorenthält. Auf der Suche nach alternativen Tätern dreht das Duo jeden Stein einzeln um. Dabei ist Pirlo im Gegensatz zu seiner Kollegin unkonventionell und chaotisch. Im Hintergrund durchzieht ein weiterer Handlungsstrang das Buch. Pirlo hat sich von seiner Clan-Familie losgesagt; seine Brüder verlangen mit „Nachdruck“, dass er ihre Schulden begleicht. Das setzt ihn unter Druck und er braucht einen Freispruch – im Zweifel auch „gegen alle Regeln“. Der Protagonist nimmt uns mit in seinen Anwaltsalltag und in die Hauptverhandlung. Einige Ermittlungen sind allerdings – gemessen an der Realität – grenzwertig und dienen eher dem Spannungsverlauf. Das Buch ist klar strukturiert und locker geschrieben. Die Charaktere wirken gerade mit ihren Schwächen sehr authentisch. Angenehm ist, dass technische Termini wie „Anklagesatz“ oder „wesentliches Ergebnis der Ermittlungen“ nicht nur im richtigen Kontext verwendet, sondern auch erläutert werden. Dies steigert den Unterhaltungswert des Buches eher als ihn zu beeinträchtigen – sozusagen Lernen en passant, gepaart mit Spannung. Weitere Folgen der Pirlo-Serie sind bereits auf dem Buchmarkt. (us)